KLASSENLAGER OBERSTUFE PONTRESINA

27-04 BIS 01-05-2009 ESTAVAYER-LE-LAC

CHAMP DA CLASSA S-CHELIN OT PUNTRASCHIGNA

schule scoula Schule Pontresina scoula bilingua
www.schulepontresina.ch
TEL: 081 842 73 51 FAX: 081 842 73 67 schule-p-sina@bluewin.ch Schulleiter / mneder da scoula: 081 834 56 20

Klassenlager der Oberstufe Pontresina

vom 27. April – 1. Mai 2009

in Estavayer-le-Lac (am Neuenburger-See)

Programm

Montag, 27.04.

07.02	Abfahrt in Pontresina
13.00	Lagerbezug im Ferienhaus in Estavayer
15.00	Stadtbesichtigung Estavayer mit „Chasse aux trésors“
17.00	Schreibwerkstatt
18.30	Nachtessen
19.30	Sport
22.00	Rückzug in die Zimmer, Toiletten
22.30	Lichter löschen und Nachtruhe

Dienstag, 28.04.

07.00	Tagwache / Frühstück
08.30	Fahrt mit dem Bus nach Bulle, anschliessend Besichtigung der Firma Liebherr Maschinenbau Bulle
12.00	Mittagessen am Lac de la Gruyère
14.00	Besichtigung der Firma Cailler-Schokolade in Broc
18.00	Schreibwerkstatt
19.00	Nachtessen in der Stadt
22.00	Rückzug in die Zimmer, Toiletten
22.30	Lichter löschen und Nachtruhe

Mittwoch, 29.04.

07.00	Tagwache / Frühstück
08.30	Velotour in der Umgebung von Payerne
12.00	Mittagessen
13.30	Besichtigung der Pfahlbausiedlung von Gletterence im Naturschutzgebiet am Ufer des Neuenburgersees
15.00	Rückfahrt nach Estavayer
	Schlechtwettervariante:
09.00	Fahrt nach Yverdon
10.00	Lehrpfad der Pro Natura
12.00	Mittagessen in der Stadt
13.30	Hallenbad in Yverdon
16.30	Rückfahrt nach Estavayer
17.30	Schreibwerkstatt
18.30	Nachtessen
22.00	Rückzug in die Zimmer, Toiletten
22.30	Lichter löschen und Nachtruhe

Donnerstag, 30.04

07.00	Tagwache / Frühstück
08.30	Biketour von Estavayer nach Avenches Mittagessen und Besichtigung der Römerstadt mit Museum Rückfahrt mit den Velos nach Estavayer; Abgabe der Velos am Bahnhof
	Schlechtwettervariante:
08.30	Fahrt mit dem Bus via Neuchâtel nach Noiraigue im Val de Travers
09.30	Wanderung von Noiraigue durch die Areuse-Schlucht nach Boudry
12.30	Transfer von Boudry nach Neuchâtel
13.00	Mittagessen und Stadtbesichtigung (Stadtrally) in Neuchâtel
15.00	Rückfahrt nach Estavayer
17.30	Schreibwerkstatt / Velo am Bahnhof abgeben
18.30	Nachtessen
19.30	Organisierter Spiel-Abend
22.00	Rückzug in die Zimmer, Toiletten
22.30	Lichter löschen und Nachtruhe

Freitag, 01. Mai

07.00	Tagwache / Frühstück
08.00	Aufräumen und Abgabe des Lagerhauses
11.19	Rückfahrt ins Engadin
16.56	Ankunft in Pontresina

Achtung: Programmänderungen vorbehalten!

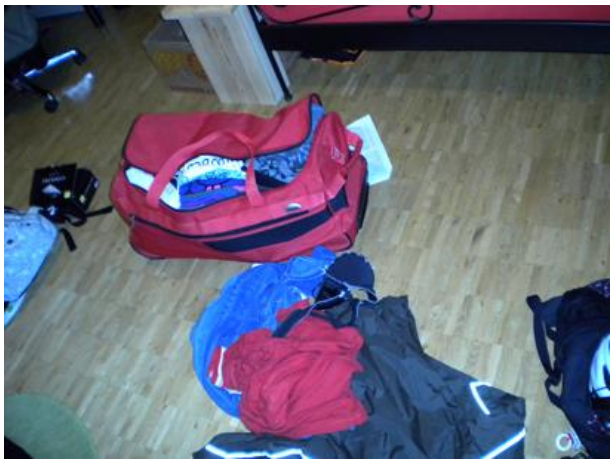
Lager-Adresse:	Abri-Côtier Chemin de la Grande Gouille 1 Espace d'hébergement 1470 Estavayer-le-Lac 026 663 50 52	
Begleitpersonen:	Benno Conrad	079 862 55 60
	Fadri Feuerstein	078 613 73 68
	Markus Keller	079 663 47 03
	Claudia Trepp	078 925 52 53
	Chris Tschumper	079 465 46 20
Interessante Websites:	www.abri-cotier.ch	Lagerhaus
	www.village-lacustre.ch	Pfahlbausiedlung
	www.liebherr.ch	
	www.callier.ch	
	www.estavayer-le-lac.ch	

Recherchen im Internet

Unser Lagerhaus, in dem wir vier Nächte verbringen werden, liegt direkt am Neuenburgersee. Es ist ein kleines, aber feines Haus mit vier 12-er und etlichen Doppel- und Einzelzimmern. Das Ferienhaus Abri-Côtier ist doppelstöckig und hat rund um das Haus vielerlei zu bieten (Volley-Ball, Pingpong etc.). Direkt neben dem Essraum befindet sich die Küche, von der wir dank unserer Spitzenköche sicherlich gute Mahlzeiten serviert bekommen. Das Haus ist für Wassersportler ideal gelegen, da man nach 100 Schritten bereits im Wasser ist und Wakeboarden, Wasserskifahren und noch mehrere Wassersportarten betreiben kann.
Die Firma Liebherr ist 40 km von Estavayer in Bulle zu finden. Das Unternehmen ist für Baumaschinen, sowie für Kühl- und Gefriergeräte bekannt. Auf Kräne sind sie besonders spezialisiert. Aber es gibt in dieser grossen Fabrik bestimmt noch einiges mehr zu sehen.
Im Dorf Gletterens werden wir, falls das Wetter schön ist, Pfahlbausiedlungen zu sehen bekommen. Man kann von 09.00 Uhr morgens bis 17.00 abends die Steinzeit erleben. In den Pfahlbauhäusern kann man auch schlafen, wenn das Wetter mitspielt.
In Broc werden wir die Schokoladen-Fabrik Cailler besichtigen. Es ist auf jeden Fall spannend, einen Blick in die Fabrik von einem der besten Schweizer Schokoladen-Hersteller zu werfen.
Reto

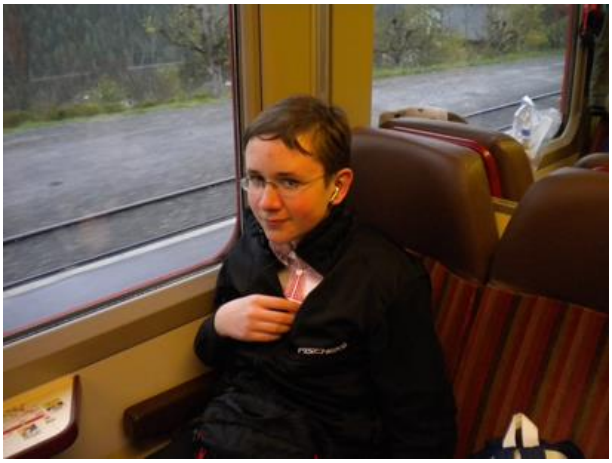
LÜNDESCHDI, 27-04-09

Der Wecker klingelt!



Es ist 22.00 Uhr. Bevor ich ins Bett steige, überlege ich mir, wann ich die Weckzeit im Handy einstellen soll. Ich habe am Morgen jeweils einen Moment, bis ich aus den Federn komme. Um sicher zu gehen, dass ich nicht verschlafe, stelle ich den Wecker um 05.00, 05.30 und 06.00. Mein Wecker läutet zum vierten Mal, denn dann, wenn ich unter der Dusche bin, vergesse ich vielfach die Zeit. Ja, als der Wecker das erste Mal um 05.00 klingelte, war ich noch todmüde. Zum Glück hatte ich noch eine gute Stunde, bis der Wecker das allerletzte Mal klingeln würde. Den Wecker zwischendurch hatte ich nur so eingerichtet, damit ich in kleinen Schritten zum Bett rauskomme. Um 06.10 war es geschafft! Mit einigen Sandmännchen in den Augen bewegte ich mich aus dem Zimmer. Als ich duschen ging, stellte ich den Wecker auf 06.20. Damit ich genau wusste, welche Zeit es ist und wie viel Zeit mir noch zur Verfügung steht.
Reto

Bei mir ist es etwas anders. Als ich, nach langen „Packarbeiten“ fürs Lager endlich um 23.00 Uhr ins Bett kam, stellte ich den Wecker auf 05.00 Uhr. Ich habe sicherheitshalber zwei Wecker gestellt. Doch als sie klingelten, habe ich sie ausgeschaltet und bin wieder eingeschlafen. Als ich endlich aufwachte, merkte ich, dass es schon 6.30 Uhr war. Mein Zug fuhr um 07.00 Uhr und ich musste mich deshalb sehr beeilen, um ihn noch rechtzeitig zu erreichen. Nein, nicht so gut. Es war ein sehr hektischer Morgen und ich war dazu auch noch sehr müde. Zuerst musste ich fertig einpacken und dann auch noch die Zähne putzen. So einen hektischen Morgen habe ich schon lange nicht mehr erlebt. Ich war sehr froh, als ich endlich im Zug sass. Hoffentlich wird es morgen besser sein.
Lars



Unsere Reise von Pontresina nach Estavayer-le-Lac

Unsere Reise fing um 07:00 Uhr morgens an. Estefano hatte den grössten Koffer bei sich. Der Zug kam und wir stiegen ein. Wir mussten mehrmals Zug wechseln: das erste Mal in Samedan, dann in Chur, danach in Zürich, dann Freiburg. Es war eine sehr lange, langweilige Reise. Ein paar hörten Musik und andere spielten Karten. Der Nachteil war, es stand zu viel Gepäck herum. Und es war mühsam, Platz für das Gepäck und für sich zu finden. Wir mussten sehr schnell von einem Zug zum anderen laufen, um den Anschlusszug nicht zu verpassen.

In Estavayer angekommen, mussten wir

zuerst die Velos abholen, aber ein paar Velos waren defekt. Und dazu mussten wir das Gepäck dort beim Bahnhof lassen, zusammen mit Herrn Tschumper und Herrn Feuerstein. Herr Keller und Frau Trepp waren nicht mit uns mit dem Zug gefahren, sondern waren mit dem Auto gekommen. Sie mussten das Material für den Spielabend mitschleppen und dazu auch noch einkaufen gehen. Weil es im Coop keine Schachteln mehr hatte, mussten sie alles ins Auto beigen. Als wir alle angekommen waren, haben wir mitbekommen, dass Artur seine Jacke im zweitletzen Zug vergessen hatte.

Unterdessen holten wir unsere Velos und wir machten uns auf den Weg zum Lagerhaus. Dabei haben wir die Altstadt von Estavayer gesehen und konnten uns einigermassen ein Bild machen wie dieses Dorf aussieht. Am Anfang sind wir den falschen Weg gefahren, aber als Herr Conrad nachgefragt hatte, haben wir den richtigen Weg zum Lagerhaus gefunden.

Estefano & Federica

Pontresina – Estavayer

6.50 Uhr, schnell die Koffer ins Auto packen und ab zum Bahnhof. Viele vertraute Gesichter standen schon da und warteten auf den Zug, damit die Reise beginnen konnte. Pünktlich um 7.00 Uhr bewegten sich die Räder des Zuges in Richtung Samedan. Dort mussten wir umsteigen und suchten erst mal unser reserviertes Abteil.

Auf dem Weg nach Chur hatte jeder seine eigene Beschäftigung. Die einen lasen, die anderen spielten Karten und manch einer hörte Musik. Die Stimmung war noch an ihrem Nullpunkt, denn wir waren alle noch müde und erschöpft. Die Vorfreude spaltete sich. Einige freuten sich so sehr auf die kommende Woche, dass ihnen vor Aufregung so kribbelig wurde, dass sie nicht mehr still sitzen konnten. Andere, in denen die kommende Woche keine Vorfreude erwecken konnte, sassen still in ihren Ecken und hofften, dass die Woche schnell vorüber zieht. Angekommen in Chur, mussten wir in den Zug Richtung Basel einsteigen.

Auf dem Weg nach Zürich steigerte sich bei einigen die Stimmung rasant. Viele spielten Gemsch, Folter-Gemsch, „Arschlöchle“ und manche auch herkömmlichen Jass und nur wenige merkten, dass wir schon bald in Zürich umsteigen mussten. An das Umsteigen gewöhnten wir uns rasch, weil wir es öfters machen mussten. Es ging nicht lange und wir waren schon in Freiburg. Da mussten wir, wie könnte es anders sein, wieder umsteigen. Im überfüllten Regionalzug weilten wir eine halbe Stunde. Dann endlich erblickten wir das Bahnhofsschild von Estavayer.

Cilgia & Anna

Che haun paketto ils oters in lur buschas?

Zieva la visita da la cited dad Estavayer, essans ieus tal bus a piglier nossas buschas e las vains missas in staunza. Tuots haun paketto our las robas, ch’els haun piglio cun se. Que d’eira p.ex: üna paluotta da ping-pong, vstieus, per part eir marenda, chi’d es auncha resteda inavous dal viedi ed otras chosas. Las robas las pü importantas sun ils vstieus, la musica, il handy, gös e robas pel bagn. Noss velos vains eir piglio cun nus, ma quels vains stuvieu der giò a la RhB gövgia

passeda. Quels sun alura gnieus mnos cul tren fin ad Estavayer. Las mattas haun natürelmaing paketto aint otras robas cu'ls mats, ma que saregian pochas robas. Sgüra bellet e robas sainza quellas las mattas nu savessan viver.

Qui dort où?

Il y a deux parts dans la maison, où nous habitons. Les filles dans une part, et les garçons dans l'autre. Il y a quatre chambres et douze lits dans ces chambres. Les lits sont comme des lits dans une caserne. Pour nous il y a deux toilettes/douches. Dans l'étage inférieure il y a les chambres des professeurs. Ces chambres sont plus belles que nos chambres. Dans une chambre des garçons tout les lits sont complets, et dans l'autre chambre il y a seulement quatre personnes. Quel luxe. Dans une chambre des filles dorment neuf filles, et dans l'autre elles sont huit. Tout en tout, ce sont des chambres un peu bizarres.

Gös e sport

Lündeschdi saira zieva la tschaina vains gieu sül plan il tema gös. A pluvaiva, ma bod tuots s'haun divertieus cun giuver a ping pong, cun giuver a rugby, ir giò tal lej e giuver a ballapè. Displaschaivelmaing nu pudaivans ir tal lej a giuver a beachvolley, perche cha que pluvaiva. Vers las 21.00 sun ün pêr ieus listess tal lej a guarder la bella vista sur il lej nair ed ün pêr glüschinas da las chesas u da las vias. Las 21.30 d'eira il parkegi dals autos implieu adüna dapü cun scolars, chi vulaivan eir giuver a ballapè. Zieva avair giuvo circa 20 minuts es cumparieu sar Keller ed ho fat a savair, cha'ns stuvains retrer in nossas staunzas. Zieva ün mumaint ans vains fats pronts per ir in let. Tuot in üna vouta es gnida duonna Trepp ed ho ramasso aint ils handys. Zieva avair discurrieu sur dal di passo (que düraiva adüna fich lönch) vains auncha giuvo a chartas. Natürelmaing be la staunza numer 3!

Tanja T. & Sara

Oh, quistas mattas!

Las mattas, que es ün fenomen per se. Las ünas faun canera i'l tren e las otras haun uschè grandas tas-chas, cha nu's vezza pü suravi (es ün pô exagiaro, que do eir mats cun uschè grand bagagl, nischi Estefano). Tar ün pêr mattas as craja ch'ellas vöglian rester cò pels prossems tschinch ans. Ma l'üna u l'otra matta nu so neir giuver uschè bain „frisbee".
Per furtüna vains però eir mattas in nos champ da scoula. Uschè as so druver ellas per cuschiner. Scha be ils mats cuschinessan, schi murissans auncha düraunt quist'eivna.
Nus nun essans auncha ieus a guarder las chambras da las mattas, ma tar quellas es que sgüra net. Invezza tar nus ho que püssas tas-chas, chotschas suot, stinvs ed otras chosas chi sun be uschè per terra. Ün pêr mattas sbregian e rian eir ün pô curius (eau nu vuless nomner noms, nischi ACIREDEF!!). Ma uschigliö es que in uorden.
Sandro e Gian-Luca

La tschercha dal s-chazi ad Estavayer

Il zievamezdi vains banduno il champ Abri-Côtier. Alura vains stuvieu chaminer sü per üna lungia s-chela. Süsom la s-chela as rechatta üna granda plazza cun ün bügl. Pü tard vains inscuntro la madame Caboussat. Ella ans ho raquinto scu cha la cuorsa d'orientaziun funcziuna. Nus ans vains spartieus in ses gruppas cun tschinch persunas. Mincha gruppa ho clappo üna charta geografica dad Estavayer cun sü numers da lös speciels. Tar mincha post ho que do üna dumanda. In tuot vains stuvieu tschercher 14 posts. Fin a las 16.30 vains stuvieu esser a fin. La gruppa tschinch vaiva 10 puncts da 14. Zieva vains stuvieu chatter ün s-chazi. Reto ho chatto el. Lo d`eiran aint dutscharias e minchün ho pudieu piglier our qualchosa. Zieva essans turnos inavous in nos champ.

Unser Lagerhaus

Am Anfang hatten wir Probleme, das Lagerhaus aufzufinden. Wir haben jemanden um Rat gefragt und schon bald stehen wir vor dem Lagerhaus „Abri–Côtier". Vor dem Haus müssen wir eine Weile auf die Verwalterin warten, die uns den Schlüssel überreicht. Draussen ist es schon den ganzen Tag kalt, grau und es regnet leicht. Die Zimmer sehen aus, wie im Militär. Im 1. Stock hat es vier Zimmer mit je 12 Schlafplätzen.
Im Erdgeschoss – dort, wo die Lehrer schlafen – hat es auch vier Zimmer mit mehreren Betten. Doch diese sind moderner und auch schöner dekoriert, als die von uns

Schülern. Auch die Matratzen der Betten sind bequemer und luxuriöser.

Die Küche ist recht gross, orange – gelb und modern. Sie befindet sich – mit dem Esszimmer zusammen – in einem gegenüberliegenden Haus. Das Haus ist etwa 100 Meter vom See entfernt und ist recht abgelegen vom Städtchen.
Estavayer–le–Lac befindet sich rund eine Viertelstunde Fussmarsch vom Lagerhaus. Ein Ping-Pong Tisch steht gerade neben unserem Lagerhaus. Unser Lagerhaus ist von verschiedenen Arten von Laubbäumen umgeben. Im Grossen und Ganzen ist es hier recht gemütlich.

Rien compris – wie ich dem Französischen begegnete

Maintenant nous sommes à Fribourg. Nous remarquons qu'on parle le français ici. On voit des affiches qui sont seulement écrit en français. À la gare, nous sommes les seuls qui parlent l'allemand. Ça c'est un peu drôle. Et aussi quand le train est arrivé, et on est entré on entendait seulement la langue française. Le train est plein avec des gens qui lisent le journal. Le journal est naturellement en français. Mais ça est trés drôle, on ne comprend pas les titres. On essaie de parler, mais ça n'est pas si simple. Comme ça on parle de nouveau l'allemand. Ces élèves qui n'ont pas pris ce sujet optionel, ne comprennent rien.

Velotransport

Schon letzte Woche mussten wir alle Velos am Bahnhof Pontresina abgeben. Wir gaben sie an der Gepäckaufgabe ab. Dort wurden sie in einen Plastik verpackt. An den Lenker wurde eine Etikette mit dem Zielort angeheftet. Der Zielort war Estavayer-le-Lac. Die Lehrer luden ihre Velos in den Bus, den Herr Keller mit Material nach Estavayer-le-Lac fuhr. Die anderen reisten alle mit dem Zug. Die Velos waren schon vor uns in Estavayer-le-Lac angekommen. Als auch wir in Estavayer-le-Lac eintrafen, stapelten wir alles Gepäck auf einen Haufen. Kurz darauf händigte uns ein Bahnarbeiter die Velos aus, die in einem Container untergebracht worden waren. Bei einem Velo mussten wir das Vorderrad pumpen. Die Lehrer mussten zu Fuss vom Bahnhof bis zum Lagerhaus, da der Begleitbus noch nicht eingetroffen war. Am Ende der Lagerwoche werden wir die Velos dann wieder abgeben. Wir werden sie aber erst am Sonntag darauf am Bahnhof Pontresina abholen können. Bis es so weit ist, geht es noch eine Weile. Später kamen dann auch die Velos, die im Bus waren. Vom Bahnhof aus ging es mit dem Velo runter zum Lagerhaus. Danach brauchten wir die Velos nicht mehr.

Markus

Die hocken immer zusammen

Die Fahrt mit dem Bus ist immer gleich. Hinten im Bus sitzen immer Riet, Christof, Niculin, Timo und Ricardo. Die anderen weiter vorne. Wir sitzen auf jeder Reise oder Fahrt fast immer zusammen. Wir hören dann Musik oder reden darüber, was wir machen werden oder machen Spiele. Im Moment spielen wir das Kartenspiel welches den Namen „Arschloch“ trägt. Und so verbringen wir unsere Fahrten.
Estefano; Ricardo

Estavayer-le-Lac

Ein kleines, am See liegendes, Dorf mit rund 5000 Einwohnern. In Estavayer redet man französisch. Die Einwohner sind fröhlich. Unser Lagerhaus befindet sich am Rande des schönen Dorfes Estavayer. In einem Schloss, in der Nähe des Sees, hat sich die regionale Regierung von Broye bequem gemacht. Am See liegt auch eine Surf-Schule. Estavayer hat viele alte Strassen und Gassen. Die im alten Stil gebauten Häuser sind Touristen-Attraktionen. Estavayer lebt vom Tourismus. Die Strassen sind mit Kopfsteinen gepflastert. Im Zentrum von Estavayer steht eine im Mittelalter gebaute Kirche. Sie ist sehr gross und massiv. Estavayer hat viele prächtige Aussichtspunkte. Die ruhige Atmosphäre am Seerand wirkt entspannend. Die Häuser sind sehr alt. Einige Häuser haben sogar Flaschenzüge. Früher brauchte man sie, um die Lehrer aufzuhängen. Nee. Man brauchte sie, um die Wintervorräte vom unteren in den obersten Stock zu befördern. Die Gassen führen zu geheimnisvollen Plätzen. Das Dorf hat sehr viele Brunnen und hat zum Teil auch alte Abwasserleitungen.

Nossas staunzas

Nus vains savieu, cha que do cò ad Estavayer be quatter staunzas a dudesch lets. Arrivos a l’Abri-Côtier haun tuots assaglieus las staunzas da durmir. Tuots, impustüt las mattas, d’eiran scu prüm schockedas pervi dals lets strets e na fich amiaivels. Ils lets da cajütas a trais plauns sun drizzos aint minchün cun ün pitschen cuschin ed cun üna cuverta d’launa. La chambra es fich simpla. Ella es eir drizzeda aint cun quatter s-chantschias, chi sun aviertas. La pocha glüsch cha vains, vain aint d’üna pitschna fnestra, cun uschöls ruots. Las staunzas sun drizzedas aint tenor stil militeri. La chambra nun ans plescha brich. Que nun es uschè chod, scu ch’ans vains miss avaunt. L’ajer aint illas staunzas es eir fich ümid. Intuorn il dormitori ho que üna pitschna via e bgera frus-chaglia verda, uschè cha nus nu vains neir na propcha üna bella vista, scu in nossa bella Engiadina. Que saro aunz

auncha da s'adüser. *Sara und Manuela*

Der giò ils handys che (s)hit

Mincha saira vegnan ils magisters a ramasser aint ils handys. Na mincha scolar chatta que üna bun'ideja. Qualchüns reclaman cun sbregs chi's oda tres Estavayer. Sar „Crap da fö" ho plaschair da'ns piglier davent nos dabun. Illa prüma not vainsa vulieu fer ün stincal als magisters ed uschè vainsa miss l'alarm dals handys traunter l'üna e las trais la bunura. Cur cha'd es gnieu sar „Crap da fö" per ans piglier davent ils handys, ho'l dit cun tun sever: „Scha vessan da sclinger ils handys düraunt la not, schi tgnains nus quels per ün'eivna." Tuots haun darcho impizzo lur handys e stüz l'alarm.
Mincha bunura clappainsa alura darcho ils handys zieva la culazchun. Ün pêr cuorran alura per lur handys scu "süchtis". Sar „Crap da fö" fo alura minchataunt ün skerzin e pretenda, cha l'alarm hegia sclingio da not. Alura as craja, cha's hegia da gnir our tuott'eivna sainza handy - che (S)HIT!
Roberto e Sandro

Lündeschdi saira

La prüma saira vains gieu üna fich buna tschaina. A daiva ris cun charn ed üna sosa da curry. Zieva pudaivans ir a giuver cullas cartas u fer ün pô sport. Pü tard vains stuvieu ir a scriver ün artichel sur dal di. Que spüzziva a tuots. Cur cha nus d'eirans a fin cun quista lavur pudaivans fer che cha vulaivans. Ün pêr sun ieus tal Lej da Neuchâtel. Lo faivan els tuct u discurrivan sur dal di u sur dad otra roba. Ün pêr giuvaivan sülla plazza da giuver u giaivan a spass culs collegas. Las raunas quacagiaivan scu las stüpidas. Que d'eira ün vaira concert da raunas... A las 10 sun tuots turnos inavous tar la chesa, perche cha nus vains stuvieu ir in noss bels lettins. Ils noschs magisters guardaivan scu aivlas, scha nus essans eir propi in noss lettins.
Ils magisters bavaivan vin e giuvaivan a chartas. Ma nus nu d'eirans bravs, nus essans ieus oura sül comad. A düraiva auncha ün tschert temp, fin cha tuots durmivan.
Martin, Madlaina

MARDI, 28-04-09

Nach der ersten Nacht im Lagerhaus

Das Frühstück ist schon bereit. Alle sitzen schon an den Tischen und frühstücken mit vollem Genuss. Ausser ein Zimmer. Als sich alle anderen bereits auf den Weg ins Esszimmer machten, träumte noch eine Zimmergruppe in ihren Schlafsäcken. Als endlich alle in dem Zimmer wach waren, machten sie sich schnell bereit und liefen den anderen schnell hinterher zum Speisesaal. Als dann alle Platz genommen hatten, genossen alle zusammen das gute Frühstück, das Frau Trepp mit anderen Schülern vorbereitet hatte.

Es gab Orangensaft, warme oder kalte Milch, Cornflakes mit Milch oder Jogurt, Brot mit Marmelade, „Müesli“. Ein paar Nachteulen hatten letzte Nacht nicht viel geschlafen. Noch in der Nacht (23.00) war das Licht draussen die ganze Zeit an- und ausgegangen. Ein paar klopften auch die ganze Zeit an Türen und Wänden herum. Nach dem Frühstück mussten ein paar Schülerinnen Geschirr abwaschen und versorgen. Andere mussten das WC, die Dusche und den Boden putzen. Nachher mussten noch alle ihren Lunch fassen. Das Picknick verstauten wir in Tüten und das mussten wir in den Rucksack versorgen. In den Rucksack kamen: Regenhosen, Regenschirm, Lunch, Fotoapparat, persönliche Dinge. Alle mussten sich sputen, weil um 8.30 Uhr stand unser Bus schon vor der Tür. Als der doppelstöckige Bus da war, stürmten alle hin, um die besten Plätze zu kriegen. Die meisten gingen nach oben. Das war unser erster Morgen in Estavayer-le-lac. Nun ging es nach Bulle in die Motorenfabrik, danach nach Gruyère in das mittelalterliche Dorf. Danach gingen wir nach Broc in die Fabrik Cailler. Das war ein sehr langer Tag und sehr schön.

Maschinen bei Liebherr

Wir fuhren mit dem Bus zur Firma Liebherr. Die Firma Liebherr ist in Bulle. Von Weitem her sah man die Fabrikhallen, welche angeschrieben sind. Wir stiegen aus dem Bus und gingen in die Eingangshalle. Dort bekamen wir Kopfhörer. Die waren dazu da, damit man den Führer besser verstehen kann. Vor allem dann auch, wenn es laut wird. Unser Führer konnte uns durch sein Mikrophon alles erklären. Wir traten in die erste Fabrikhalle ein. Dort standen viele Velos. Mit diesen Velos können die Arbeiter schneller von einem Ort zum anderen fahren. Wir gingen zu Fuss. Wir sahen riesige Maschinen, die Rohlinge zu fertigen Produkten fräsen, bohren oder schneiden. Die erste Maschine stellte Zylinder für Hydraulikpumpen her. Die nächste Maschine war eine Presse, die die Zylinder in ein Motorengehäuse presste. Der Mann, der uns führte, zeigte uns einen Rohling und ein fertiges Produkt um zu vergleichen. Danach ging es zu den V-Dieselmotoren. Die einen hatten acht Zylinder und die anderen zwölf. Das Gehäuse wird so sauber wie möglich gewaschen, um später Störungen zu vermeiden. Danach gingen wir in die nächste Halle, die Montagehalle. Dort werden die

verschiedenen Teile zusammen geschraubt. Dort werden auch die Motoren zusammen gebaut. Danach werden die Motoren etwa 40 Minuten getestet. Die Abgaswärme wird genutzt, um die frisch lackierten Motoren zu trocknen. Als das alles angeschaut war, gingen wir wieder zurück zur Eingangshalle und gaben die Kopfhörer ab.

Gianter illa cantina

Causa cha d'eira trid'ora e fraid, nu vains mangio scu planiso al Lac de la Gruyère, dimpersè illa cantina da la firma „Liebherr". Il prüm vains stuvieu auncha piglier notiers svess ün pêr s-chabels ed ün pêr maisas. Nus vains mangio noss lunch, cha Riet e Joanna haun fat pront la bunura bod. Que ho do paun, liangias, frütta, chaschöl ed uschè inavaunt. Tuots vaivan granda fam zieva üna lungia guida a pè tres las selas da la firma. Zieva'l gianter vains rumieu sü darcho las maisas e'ls s-chabels ed essans darcho ieus tal bus per ir vers la cited medievela da Gruyère.
Niculin, Timo

Dankesschreiben

Sehr geehrter Herr Recknagel,
Wir waren sehr erfreut darüber, dass wir die Möglichkeit hatten, die Firma Liebherr von Innen zu besichtigen. Von den Eindrücken, der insgesamt vier Hallen, sind wir immer noch total überwältigt. Allein die zahlreichen Produktionsmaschinen haben uns imponiert.
Auch wollen wir Ihnen herzlichst danken für Ihre detaillierten und kompetenten Ausführungen in unserer Sprache.
Es war sehr interessant in die Welt der Motorenherstellung zu blicken. Wir fanden es toll, dass Sie sogar nach zwei Stunden noch geduldig mit uns waren. Kurz gesagt: Vielen Dank für diesen spannenden Vormittag.
Danken möchten wir auch Ihrer Firma, die es ermöglichte, dass wir in der Kantine unseren Lunch im Trockenen einnehmen durften. Das ist nicht selbstverständlich und war für uns sehr angenehm.
Herzliche Grüsse,
Die Oberstufenschüler und Lehrpersonen von Pontresina

Cailler

Zieva avair mangio gianter essans partieus cul bus per ir tar la fabrica da tschiculatta. Cur cha nus essans rivos, vainsa subit savuro l'udur da tschiculatta. Per bgers d'eira que bun e per tscherts na. Zieva avair spetto tschinch fin desch minuts vains pudieu ir a vaira ün film sur da la tschiculatta e la firma Cailler. Cur cha'l film d'eira a fin, essans passos speravi a bgers purtrets ed essans finelmaing rivos tar üna duonna chi'ns ho declaro cu cha's fo la tschiculatta. Impü ho'la auncha declaro a nus, cu ch'els sun rivos sün quella ideja. Aunz cu river a la fin da l'exposiziun pudaivans auncha manger tschiculatta. Bgers da nus nu mangiaron per lönch temp pü üngüna tschiculatta. Pü tard sun ün pêr ieus a cumprer auncha dapü tschiculatta e sun cun quella entros aint il bus per turner al champ. Cun ir a chesa vains nus (Olivia, Noémi, Federica e Jasmin) fat il gö, chi chi so ster il pü lönch quiet. Jasmin e Federica haun pers e stuvessan cunagir perque il secret.

La dutscha tschiculatta e cu ch'ella vain fatta

Cur cha nus vains stuvieu spetter aint illa fabrica da Callier, ans es gnieu incunter üna bunischma savur da tschiculatta. Zieva üna pezza vains pudieu ir in ün pitschen kino, chi ans ho musso d'üna matta chi s'insömgia. Que as trattaiva d'ün sömmi d'üna fabrica da tschiculatta, inua ch'ella pudaiva insager tuot. Zieva quel film essans ieus in üna sela cun grands sachs. In quels d'eiran aint ils ingrediaints da basa per fer üna bunischma tschiculatta. Üna duonna austriaca ans ho raquinto dapü sur da quels ingrediaints. Ün pêr selas pü inavaunt vains pudieu pruver las differentas sortas da tschiculatta da Cailler. Minchüna vaiva ün oter gust. Que d'eira ün'interessanta experienza. Zieva avair mangio versaquaunts töchins da tschiculatta, ans d'eira mel.
Anna & Cilgia

Ils „highlights" dal di

Mardi sun già bgers da nus sto sü ün pô pü bod ed haun fat üna duscha rinfras-chanta. Que d'eira già üna bella partenza aint il nouv di.
Pü tard essans ieus a visiter la fabrica da Liebherr. Lo vains pudieu admirer ils grands motors e las maschinas importantas. Ma la guida d'eira fich lungia e zieva quella d'eiran tuots fich staungels. Zieva gianter essans ieus auncha a guarder la pitschna vschinauncha turistica da Gruyère. Ma eir il viedi cul bus vers Broc d'eira ün „highlight". Nus vains gieu la cana aint il bus e vains giuvo gös u vains tadlo musica. Ma il punct culminant d'eira la visita illa fabrica da tschiculatta da Cailler.

Lo vains pudieu deguster differentas sorts da tschiculatta. Cun turner a l'Abri-Côtier es auncha capito ün pitschen accidaint. Nos manaschunz ho manascho il bus aint per üna tevla. Il dan es gnieu reparo auncha quella saira. Que d'eira ün fich bel di.
Raphael

Tschaina in cited

Culs bgers raps, cha vains guadagno cun chanter sü Corviglia, essans ieus a manger tschaina illa cited Estavayer-le-Lac. A d'eira las 18.30 e nus d'eirans pronts partir. Tuots d'eiran famantos e buondragius, che cha que pudess der. "Au Château" vaiva nom il local, inua cha nus vains mangio tschaina. Scu prüm plat daiva que üna salata, chi vaiva aint ün pô memma sosa, chattaivans. Il trat principel cuntgniva pomfrits ed üna s-chalpetta panneda. Quist trat ho plaschieu a bod tuot ils scolars. Il dessert d'eira fich speciel. Que d'eira üna tuorta, chi vaiva aint trais sorts da glatsch, nempe glatsch da frejas, da cocos e dad ananas. Quist dessert nu vaivan bgers gugent.

Cun vainters plains essans turnos plaunet tar nos champ e bod tuots sun durmieus aint scu tass e d'eiran rinfurzos per la tura da velo, chi vaiva lö al prossem di.
Manuela & Flavia D.

Tricks fürs Einschlafen

Nun ab in die Betten, denn es war schon 22.30 Uhr. Mit vollen Bäuchen legten wir uns aufs Ohr. Oder auch nicht. Hihi. Alle setzten sich auf die obersten Etagen des Bettes und lachten, lästerten und quatschten. Im Hintergrund quälte uns jedoch die Frage: „Wann werden die Lehrer uns erwischen, hören sie uns?“ Das Licht ging immer wider an und wir schlüpften immer wieder brav in unsere Betten. Ehrlich gesagt sind diese Betten gar nicht als Bett zu bezeichnen. Eher mit einer Pritsche. Aber nun zurück zum Einschlafen. Eigentlich dachten wir, diese Nacht würde länger andauern, aber nach und nach wurden alle müde. Die Jungs vergnügten sich mit Leute anmalen und wir Mädels mit schwatzen. Hier sieht man immer wieder, wie verschieden männliche und weibliche Leute doch sind. Spass bei Seite... Erschöpft von der Reise liessen sich doch noch manche Mädels ins Nest fallen. Ausser einer kleinen Gruppe aus vier Mädchen. Und natürlich noch die Jungs.

Mit ruhiger Musik versuchte sich auch diese Gruppe in die Welt der Träume fallen zu lassen, was ihnen jedoch nicht gelang und die anderen sichtlich nervte. Eine bekam etwas auf den Kopf geschlagen, die andere reklamierte andauernd und noch eine andere fiel vom Bett. Zum Glück passierte ihr nichts. Kurz darauf wollten die Jungs uns anmalen kommen, wir aber verscheuchten sie. Ach ja, die Lehrer vergnügten sich mit aufpassen, wenn man das Vergnügen nennen kann, und mit reden. Von Zeit zu Zeit wurde auch diese kleine, freche Gruppe von Mädchen müde und sie schliefen nach und nach ein - und tschüss.
Mariel & Joanna

MARCULDI, 29-04-09

Ster sü e culazchun

Nus essans hoz già gnidas sdasdedas a las 6.00. Il motiv d`eira, cha Olivia e Flavia D. vaivan da preparer culazchun. Ma nus otras essans pür stedas sü quart aunz las set. Zieva cha nus ans vains lavedas, essans idas a manger culazchun. Que ho do paun, painch, süj, Ovomaltina, lat, Cornflakes e jogurt. Que d'eira fich bun. Üna gruppa da mats ho durmieu memma lönch, ed uschè sune pür gnieus üna mezz'ura pü tard. Els vaivan furtüna, ch'els haun auncha clappo culazchun. Zieva culazchun ans haun infurmos ils magisters sur dal program dad hoz. Que pluvaiva adüna darcho ed uschè nu d'eira que taunt flot, dad ir hoz cul velo fin tar la vschinaunchetta da las palafittas. Ma a la fin d'eira que listess auncha üna bella tura. L'ir cul velo d'eira minchataunt stantus, ma nus vains tuots survivieu la tortura.

Jasmin & Deborah

Angewohnheiten meiner Mitschüler

Es ist 06.15 Uhr. Alle schlafen noch tief und fest. Man riecht immer wieder gelegentliche Gase, die durchs Zimmer schweben. Da die Nacht kurz und sehr warm ist, möchte niemand aufstehen. Da hört man schlagartig laute Stimmen: „Nein! Bitte nicht!“ - „Sei ruhig!“ Manche sind morgens extrem launisch und man kann kein Wort mit ihnen reden. Andere nerven geradezu mit ihrer Nettigkeit. Zum Frühstück kommen die Knaben meistens zu spät. Es ist einfach schrecklich, so früh aufzustehen. Dann kommen manche Schüler rein und sind zu cool, um „Guten Tag“ zu sagen. Dies haben die Lehrer nicht so gerne. Sie haben uns auch schon darauf aufmerksam gemacht. Wenn wir dann das Morgenbuffet eröffnen können, sieht man wieder lachende Gesichter. Am Tisch wird jedoch nicht gesprochen. Nach dem Essen bricht im Zimmer dann das Chaos aus. Erstens: Man muss aufräumen und das gesamte Zimmer wischen. Zweitens: Viele finden ihre Sachen nicht. Drittens: Man muss sich dann auch noch für die Aktivität, die ansteht, anziehen.

Auf der Velotour werden die Schüler in drei verschiedene Gruppen aufgeteilt. Viele haben die Angewohnheit, sich einer schwächeren Gruppe anzuschliessen. Dies ist aber nicht so schlimm. Während der Biketour gibt es jedoch nie grössere Zwischenfälle oder Meinungsverschiedenheiten. Nach der Tour wollen alle duschen. Es gibt immer grosse Diskussionen, denn manche duschen sehr, sehr lange und leeren fast den Boiler. Abends fängt wieder das Rülpskonzert an, das bis spät in der Nacht dauert, bis die Letzten auch noch einschlafen.

Riet & Christof

Accidaint cul velo

Dad Estavayer-le-Lac fin Payerne d'eira il viedi pachific, que voul dir sainza pirlos. Ma a d'eira trid e fraid. Zieva üna pitschna posina sun ün pêr ieus cul auto a Forel. La gruppa s'ho spartida in svelt e plaun. Ad ün lö na prievlus es capito tuot in üna vouta qualchosa sgrischaivel. Sandro, il furber, prouva da tucher sia rouda davaunt, ho pers l'equiliber ed es crudo cun ün tempo enorm in üna saiv – las vachas haun guardo stüpid! Ils conscolars haun vis l'accidaint da davous. Que ho guardo oura sgrischaivel. As vzaiva be auncha üna strivla orandscha e duos roudas i'l ajer. Tschertüns nun haun niauncha chapieu, cha Sandro ho fat ün pierlo tres l'ajer. Per furtüna nun es capito ünguotta da mel. Las consequenzas d'eiran be ün pêr flachas blovas ed ils levs iflos. Zieva üna pitschna posa ans vains fats pronts per ir inavaunt. Sandro vaiva be ün pitschen schoc e rivaiva darcho zieva.
Tanja T. & Martin

Les autres sont parties

Notre groupe est arrivée à Domdidier. Puis il a commencé à pleuvoir, après à grêler. Soudain nous avons remarqué, que nous (monsieur Tschumper, Ricardo Martins et moi, Riet Graf) sommes seuls, parce que on s'était protecté dans un abri. Les autres étaient déjà partis! Alors il a recommencé à grêler. Nous avons cherché les autres, mais sans succès. Mais aprés un temps, monsieur Tschumper a trouvé la juste direction. Plusieurs fois on a essayé de téléphoner aux autres, mais pas de chance. Finalement on a pris la rue pour Saint-Aubin. Là nous avons trouvé un autre group perdu. C'étaient Reto, Martin, Sandro et Mariel. Nous avons continué notre route ensemble. Quel allègement, quand nous avons trouvé les autres! Enfin on a pu manger nos sandwiches, le chocolat et les fruits mérités.

Le chemin de retour: Ça c'est passé sans problèmes. Personne ne c'est perdu. Maintenant il a fait même du beau temps.
Riet & Tanja

Las palafittas

Zieva üna bella tura da velo illa plövgia essans arrivos a Gletterens. Lo vains mangio nossa marenda. A l'üna e mez ans vains ramassos davaunt l'entregia da las palafittas. Nus ans vains alura scumpartieus in duos gruppas. La prüma gruppa ho scu prüm guardo, cu cha's fo fö. La seguonda gruppa es ida a trer cun la launtscha. Zieva circa ün'ura temp vains müdo. Els ans haun musso las chesas da palafittas ed il möd cu ch'ellas sun

gnidas fabrichedas. Danar, cu cha haun fabricho quellas chesinas be cun quel materiel simpel. La guida ans ho raquinteda sur dal möd da viver dals abitants da las palafittas. La guida ho düro circa ün'ura e mez. Ella d'eira fich intressanta e nus vains imprains bgeras nouvas robas sur dals abitants da las palafittas. Zieva la guida vaivans alura auncha 45 minuts temp liber. Ils bgers sun ieus i'l Denner a cumprer qualchosa. Rinforzos da nouv ans vains fats sün via vers chesa. Que d'eira üna fich intressanta excursiun.
Christof, Sara

Nossa tura cul velo

Intuorn las desch vainsa fat nossa tura da velo, impè da las 8.30 pervi da la plövgia. Tar Artur nu tgnaiva il sez, perche cha quel guafen per fer ferm il sez d'eira miss sü fos. Nus ans vains spartieus sü in quatter gruppas ad och persunas fin tar la prüma fermativa. Sar Conrad d'eira ieu cul auto fin lo. Gian Luca vaiva freno cul frain davaunt ed es crudo. Da lo essans ieus inavaunt cul velo fin tar la vschinauncha da palafittas. Sar Keller d'eira lo cul auto. A pluvaiva adüna darcho ün pô. Lo tar quella vschinauncha da palafittas vainsa mangio gianter ed essans alura ieus a guarder quellas chesinas. Intuorn duos uras pü tard essans ieus a chesa. Aunz cu turner vains pudieu ir aint il Denner a cumprer aint. Cun turner es la gruppa da duonna Claudia ida ün pô fos, ma es lura listess riveda tar la chesa dal champ.

Wie Pfahlbauer lebten

Hütten
Die Pfahlbauer lebten in Hütten, die mit Schilf bedeckt waren. Die Wände mit dünnen Bäumen und Ästen geflechtet. Damit es nicht durchzieht, wurden die Wände mit einer Mischung von Kuhfladen, Stroh und Lehm bestrichen. Die Hütten hatten keine Fenster, dafür zwei Türen. Weil es keine Fenster in der Hütte hatte, war es sehr dunkel. Ein weiterer Nachteil war, dass man bei brennendem Feuer in der Hütte fast keine Luft mehr bekam. Die Hütte hatte die Form von einem Rechteck.

Feuer
Heutzutage kann man das Feuer mit Streichhölzern oder einem Feuerzeug anzünden. Aber zu dieser Zeit musste man das Feuer ganz speziell anzünden. Dazu brauchte man einen Feuerstein, einen Pyrit plus einen getrockneten Pilzhut. Man rieb den Feuerstein am Pyrit, bis es Funken gab. Die Funken flogen dann auf den Pilz. Dieser Pilz hält die Glut recht lange, sodass man ihn zur Feuerstelle transportieren kann, ohne dass sie erlischt. Es gibt noch andere Möglichkeiten, Feuer zu machen. Zum Beispiel mit einem Rundholz, einem Bogen und einer Muschel.

Speerwerfen

Jagen wie die Pfahlbauer ist eine Übungssache. Man braucht dazu viel Talent, ein wenig Glück, einen Speer und einen Wurfstock. Es ist eine durchgehende Bewegung, die man mit dem Arm von hinter dem Kopf zum Himmel hoch und nach vorne ausführt. So schiesst man den Speer. Wir hatten einige gute Schützen unter uns, wie

zum Beispiel Lars, der beim dritten und letzten Wurf den Strohballen traf. Obwohl das Wetter nicht ganz mitspielte, haben wir viel gelernt. Und den Meisten hat es auch sehr gefallen. Wir hoffen sehr, dass es Herrn Feuerstein bei den Feuersteinen auch gefallen hat.
Olivia, Noémi, Madlaina

Retuorn ad Estavayer

Que ho cumanzo cun üna cuorta posa a Gletterens, zieva cha vains visito la vschinauncha dals umauns da las palafittas. Tuots staivan intuorn, uschè cha sar Keller ho piglio la prüma gruppa, chi'd es partiada vers Estavayer. Sur champagna, tres god, cunter il ferm vent. Sur ils muots as vzaiva già la plövgia, chi gniva adüna pü dastrusch.
Qualchosa ans daiva adüna darcho in ögl: Ils grands champs da coltscha (Raps), chi glüschivan uschè ferm mellan, cha's stuvaiva bod darcho guarder davent. Il Lej da Chastè nouv as vzaiva eir adüna darcho. Üna vouta blov cler, cur cha'l sulagl glüschiva aint ed üna vouta blov s-chür, cur cha'ls guots da plövgia daratschaivan cun enorma sveltezza sül lej. La granda tuor dad Estavayer as vzaiva adüna pü bain. Uossa es que gnieu stip e que es ieu giò pel muot vers nos apartamaint. Ils ultims meters, speravi il puoz, ün pêr „uondas da fuonz" ed aint il böt. Nus mettains nos velos darcho suot il tet e giains ans müder.
Andrin

GÖVGIA, 30-04-09

Che as fo illa ufficina da scriver?

Minchün da nus stu scriver trais voutas per la giazetta dal champ. Mincha di do que differents temas, cha nus pudains cler our. Il text stu esser in rumauntsch, tudas-ch u frances. Scha's scriva ün text in rumauntsch, stu quel avair minimum 150 pleds. In tudas-ch as stu scriver minimum 250 ed in frances minimum 100 pleds. Nus scrivains quels texts adüna la saira, ma na adüna al listess temp. Tuots scrivan quels sün fögls e daun alura giò, per lascher correger. Zieva stuvains quels texts scriver sül computer, per la giazetta dal champ, cha farons a fin a scoula. Quels nu sun per la homepage, be quels texts cha fains per il schurnal dal di cun fotografias. Tuot ils texts vegnan scrits da duos persunas. Ün da la reela ed ün da la secundara, per cha tuot ils texts sun circa listess buns. Na tuots scrivan uschè gugent ils texts, ma que tuocha eir tar ün champ da scoula.
Manuela & Flavia S.

Fo darcho üna vouta la duscha!

Bod mincha bunura udinsa l'ova da la duscha da las mattas. Eir scha que do be trais duschas, ho fin uossa già mincha matta pudieu giodair l'ova rinfras-chanta e choda. Mincha di do que dispüttas, chi chi ho il privilegi da fer la duscha scu prüma. Mincha vouta cha nus intraprains qualchosa stantus, cuorra mincha matta süjanteda e staungla illa duscha. Zieva la duscha as saintan tuottas alura darcho scu nouvnaschidas.

Ma natürelmaing nu's paun las mattas adüna be fer bellas illa tualetta. Il pulir stu eir esser. Que es normel, ch'üngüna nu's stira per quella lavur, ma il bagn es tar nus già as-cher ziev'ün di. Eir las tualettas stöglian esser nettas, uschè cha üngün nu stu fer ün pisch u ün cac in ün secret as-cher. Lo aint es que eir as-cher perche cha tuottas vaun aint sainza guarder scha las s-charpas sun nettas u na. Bgeras da nus mattas faun eir la duscha cun puchs u s-charpas da sted, e perque es eir la duscha fich as-chra.
Federica & Deborah

La guida, chi'ns ho mneda tres il museum dals Romauns

Cur cha nus essans arrivos a las dudesch ad Avenches - pü bod numno dals Romauns Aventicum - vains fat picnic süls mürs dal amfiteater. A l'ün e mez ans vains chattos tuots davaunt l'entreda dal museum. Nus ans vains spartieus sü in duos gruppas. Ils duos

mneders da nossas gruppas ans haun declaro e musso differenta roba our dal temp romaun. Que d'eira ün pô pcho, cha nus tuots d'eirans staungels morts da la tura cul velo dad Estavayer fin ad Avanches. Tuot in tuot d'eira que però fich interessant. Zieva la guida tres l'inter museum essans ieus dadour ed ans vains lascho declarer ils gös dals gladiaturs. Eir ils rests da las ruinas dal colosseum vains pudieu observer. Alura essans aunch'ieus a visiter il vegl amfiteater e vains vis la culuonna dal taimpel. Zieva duos uras essans chaminos inavous tar noss velos ed essans partieus vers chesa.
Annigna & Raphael

Rauna da l'ora (Wetterfrosch)

Finelmaing darcho ün di bel cun sulagl zieva trais dis plövgia. Que es pcho cha bod l'inter'eivna d'eira trid'ora e nus nu pudaivans fer bger cuour, impustüt sülla prüma tura da velo in marculdi. Taunt pü granda d'eira l'allegria tar la seguonda tura ün di pü tard. Que d'eira però eir gövgia adüna darcho surtrat e cun bger vent. Ma cur cha d'eira propcha sulagliv, d'eira que fich chod al sulagl. Il termometer mussaiva üna temperatura da circa 18°C. Però a la fin stuvaivans auch'üna vouta pedaler perche cha gnivan sü nüvlas da plövgia. Ma finelmaing nun ho que pluvieu.
Timo/Niculin

Der giò il velo

Gövgia saira, zieva la tura da velo ad Avenches, vains stuvieu der giò il velo a la staziun. Que d'eira ün di fich chod e sulagliv. Tuots haun gieu plaschair, ch'els pudaivan darcho üna vouta chaminer intuorn cullas chotschas cuortas ed i'l t-shirt. L'unica disfurtüna d'eira, cha que vaiva ün vent fraid. Cun turner vaivans prescha, perche cha essans partieus pür a las quatter ad Avenches e vains stuvieu der giò ils velos traunter las tschinch e las ses ad Estavayer. Ma tuots sun rivos lo aunz las ses.
A la staziun vains stuvieu metter sü darcho il plastic sül velo e francher landervi l'etiketta. Sar Feuerstein ho auncha cumpro glatschs per sia gruppa, perche ch'els sun ieus uschè bain. Tuots haun giodieu il glatsch fraid zieva quist lung viedi.
Tuots d'eiran staungels da la tura da velo, ma nus stuvaivans listess auncha chaminer a chesa, causa cha'ls velos restaivan sün staziun.
Niculin & Cilgia

Beobachtungen vom letzten Abend

Wie üblich mussten wir uns um 22.^{00} Uhr in unsere Zimmer zurückziehen und uns für die Nacht bereit machen. Es war nichts anderes zu erwarten, als dass das Bad wieder mal vollgestopft war. Also warteten wir, bis „Zimmer Olivia und Co." fertig war. Dann endlich, nach zehn Minuten Wartezeit, gaben sie ihren Schönheitssalon frei und wir konnten unsere Zähne putzen, Gesichter waschen und alles was halt dazu gehört. Als

wir fertig waren, versammelten wir uns auf dem obersten Bett, wo Sara, Tanja, Annignia und Joanna schlafen. Wir redeten und kicheren über unsere Geschichten bis Herr Tschumper hereinkam und uns unterbrach. Dann durften wir das Licht nicht mehr brennen lassen. Das war uncool. Trotzdem gab es keine Ruhe. Es ging weiter mit unseren peinlichen Geschichten. Nach einer Weile kam Frau Trepp und klopfte an unsere Zimmertüre. Schnell sprangen alle auf und kletterten in ihre Schlafplätze. Als sie dann hereinkam, war es nur eine Zimmerkontrolle, um nachzuschauen, dass niemand fremdes im Zimmer war. Nach einer Weile, als immer noch nicht Ruhe war, suchten wir unsere Stifte. Nach einem langen hin und her, ob wir jetzt Stabilos oder doch keine nehmen sollen, entschieden wir uns für Leuchtstifte. Auf leisen Sohlen schlichen drei von ins „Zimmer von Olivia und Co“, um sie zu bemalen. Die Türe war zum Glück offen, da wir das vorher mit Manuela und Debby abgemacht hatten. Danach zogen wir uns in unser Zimmer zurück und lachten uns kaputt. Es gab noch lange keine Ruhe.
Anna & Cilgia

La Olimpiada

Nus da la reela, vainsa preparo och posts per l’olimpiada. A daiva ün pêr disciplinas intressantas, scu per exaimpel baiver ova.
Lars: Que d’eira già las nouv la saira cur cha nus vains cumanzo a metter sü tuot ils posts. Alura vains fat las gruppas. Que d’eiran gruppas da trais giuveders. Tar mincha post d’eiran duos gruppas. Cur cha üna gruppa ho guadagno clappaiv’la trais puncts. Listess fermas gruppas clappaivan ün e quels chi perdaivan nolla puncts. A me paraivan bgers posts fich interessants. Zieva haun tuots clappo ün glatsch. La bunura zieva d’eira la rangaziun. Que daiva bgers premis.

Gian Luca: Zieva cha vainsa miss sü ils posts, sun gnidas fattas las gruppas. Eau d’eir insembel cun Timo e cun Anna in üna gruppa. Tar la rangaziun essans gnieus seguonds. Nus vains clappo ün portaclevs.
Lars & Gian Luca

Unser Tagesprogramm

Um 06.30 war Tagwache für diejenigen, die das Frühstück zubereiten mussten. Um 07.00 für die, die es geniessen konnten. Danach begann das grosse Aufräumen und Putzen in den jeweiligen Zimmern, während einige Ping Pong spielten. Dann versammelten wir uns vor dem Haus mit den Velos. Danach fuhren wir los in Richtung Avenches. Vielen tat das Gesäss vom Vortag noch weh, aber das Wetter war heute eindeutig besser als gestern. Es wurden drei Gruppen gebildet, eine schnellere, eine mit mittelmässigem Tempo und zuletzt noch eine langsame. Nach 2 h 30 min Radfahren kamen wir glücklich, aber erschöpft im 3'000 Seelen-Dorf an. Nach einem einstündigen Picknick besuchten wir das Museum nebenan. Während dem Picknick lieferte uns ein etwas komischer Jugendlicher eine kleine Show, die von uns mit Applaus und mit einer „Laola Welle“ bedacht wurde. Jetzt wieder zurück zum Museum: Die Führung erzählte dieses und jenes über die frühere Zeit. Unser Führer erzählte sehr, sehr viele interessante Ereignisse von früher.

Nach einer zweistündigen Führung, machten wir uns auf den Heimweg. Dieses Mal fuhren wir eine kürzere und schnellere Variante. Das dauerte gut eine Stunde. Wir mussten die Velos beim Bahnhof deponieren. Leider mussten wir ins Lagerhaus zurück zu Fuss gehen. Als wir angekommen waren, begannen wir Ping Pong zu spielen.
Reto und Ricardo

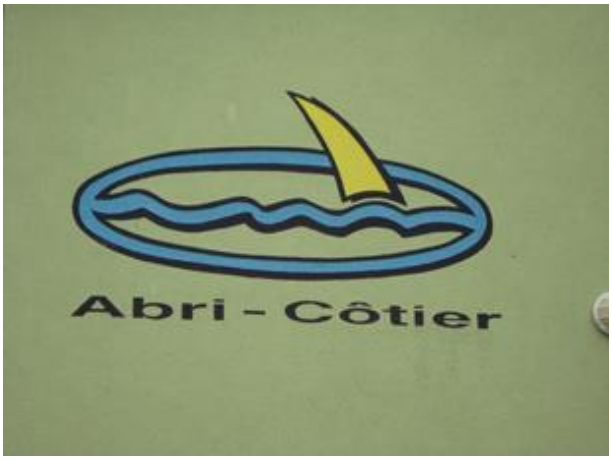
VENDERDI, 01-05-09

Der letzte Morgen

Klopf, Klopf, Klopf – und schon begann der letzte Morgen. Drei von uns Mädchen mussten früher aufstehen um das Frühstück und den Lunch vorzubereiten. Die Sonne schien schon durch die Fenster und die Vögel zwitscherten vergnügt. Wegen dem grossen Schlafmangel konnten wir uns fast nicht überwinden, aufzustehen und so musste Herr Tschumper uns ein zweites Mal wecken kommen.
Ziemlich verschlafen befanden sich dann später alle im Essraum. Wie jeden Morgen stand schon eine recht grosse Auswahl auf dem Tisch. Es war ziemlich ruhig, denn alle träumten vor sich hin. Wir jedoch hatten das Gefühl, die Lehrer seien noch müder gewesen als wir selbst. Danach teilten uns die Lehrer mit, was auf dem „Ämtliplan“ stand. Die wichtigste Aufgabe war, nun die Zimmer aufzuräumen und die Koffer zu packen. Dann ging die Hektik los: Alle sprangen aus dem Essraum und machten sich eifrig daran, so schnell wie möglich die Zimmer blitz, blank zu schrubben. Später, nachdem dies erledigt war, hatten wir noch ein wenig Freizeit. Die einen gingen ein letztes Mal zum See, während die anderen rumtrödelten. Eigentlich waren wir schon bereit zum abmarschieren. Doch dann kam noch die Besitzerin, die das geputzte Lagerhaus kontrollierte. Ein paar Kleinigkeiten waren bei den Duschen und den Toiletten noch nicht perfekt, doch das wurde schnell behoben. Nachher hatte sie nichts mehr zu meckern und wir konnten endlich zum Bahnhof loslaufen.

Und nun sitzen wir bequem im Zug und unterhalten uns gemeinsam.
Tanja T. & Joanna

Lagerrückblick



Wir hatten unser Gepäck zusammengepackt, die Zimmer aufgeräumt und das Lagerhaus verlassen. Auf dem Weg vom Lagerhaus zum Bahnhof konnte ich nochmals vieles in Erinnerung rufen, was in dieser Woche geschehen und passiert ist. Schon beim Ping-Pong-Tisch in der Gartenecke, kam mir in den Sinn, wie viele Stunden und Minuten ich daran verbracht hatte. Ein paar verrückte Kerle hatten sich sogar in den Neuenburgersee gewagt. Beim Aufstieg zur Altstadt auf der langen Treppe dachte ich gerade an den „Stutz“ bei der Velotour. Wenn man sie genügend schnell hinauflief, dann kam man leicht ins Schwitzen. Oben angekommen, kam das Restaurant, in welchem wir am Dienstagabend das Nachtessen serviert bekamen ins Blickfeld. „Willst du ein Stück Schokolade?“, fragte mich ein Kollege, der eine Cailler-Milchschokolade in die Luft schwang. Natürlich bejahte ich und naschte das Stück genussvoll hinunter. Dabei setzte sich mir wieder blitzartig der Gedanke an die Cailler-Schokoladenfabrik in den Kopf; Wie wir das Museum besichtigten, staunten, hörten und rochen, wie die Schokolade entsteht. Und wie wir danach so viel „Schoggi“ essen konnten wie wir wollten.
Beim Durchlaufen der Stadt Estavayer sah ich die vielen Plastikfrösche, die an Seilen befestigt über den Strassen hingen. Sie mussten das Sinnbild der Stadt sein, denn

man fand sie überall. Beim Bahnhof angekommen, schauten Markus und ich nochmals die Fotos der ganzen Woche an. Broc, Gruyères, Gletterens, Avenches. Avenches? Ach ja, da waren wir ja auch noch. In Avenches wurden wir 2000 Jahre in die Römerzeit zurück versetzt. Auf einem Foto war die Maske von Marc Aurel zu sehen. Auf einem anderen das imposante Amphitheater, das mitten in der Stadt ausgegraben wurde.
An diesem Tag im Zug kam mir noch viel, viel mehr in den Sinn. Zum Teil so detailliert, als wenn es gerade vor zwei Minuten passiert sein könnte.
Andrin

Il viedi vers l'Engiadina

Hoz a bunura a las ündesch essans ieus a la staziun ad Estavayer e vains spetto sül tren. Il prüm essans viagos fin a Fribourg. La prüma mezz'ura legiaivan tschertüns la giazetta, oters tadlaivan musica e'l rest discurriva simplamaing. Arrivos a Fribourg giaiva que inavaunt in direcziun Berna. Que d'eira las dudesch e nus, ils scolars e'ls magisters, mangiaivan nossas marendas (paunins, tschiculatta eui.). Il tren d'eira plain ed uschè nun haun tuots pudieu tscherner lur vaschin. Ma que d'eira bainschi divertaivel. Püss scolars durmivan aint e gnivan disturbos tres il riöz dad oters.

A Berna sun sortieus Reto e Sandro per ir a visiter cuntschaints e paraints. Nos lö da sortir d'eira però pür Turich. Il viedi da lo fin a Cuira as traiva ün pôin illa lungia. Cun baderler e fer otras robas, passaiva il temp pü svelt cu penso. Vers la fin dal viedi essans stos tuots occupos cun scriver sur dal di e gnivans vi e pü staungels. A Samedan vains stuvieu müder il tren l'ultima vouta e desch minuts pü tard essans rivos a Puntraschigna.
Annigna & Tanja

Piglier cumgiò dad Estavayer

„Bun di, ster sü", ho dit sar Tschumper, chi es gnieu aint illa chambra per ans sdasder. E que displaschaivelmaing per l'ultima vouta, perche cha hoz es l'ultim di da nos champ. Nus essans stos sü per manger culazchun. A's udiva adüna darcho, cu cha qualchün discurriva dal temp passo düraunt il champ da classa. Zieva es que ieu inavaunt cun paqueter las valischs e pulir etc. Cur cha d'eira fat bod tuot, d'eira auncha la rangaziun da l'olimpiada da la saira passeda. Sar Conrad ho let giò ils teams da l'ultima plazza fin tar la prüma. Que ho do pitschens premis per ils prüms tschinch. Zieva stuvaivans però propcha piglier cumgiò dad Estavayer ed essans chaminos sü a la staziun per piglier il tren. Nossa valisch, cha sar Keller ho mno sü cul bus, d'eira eir steda lo. Aunz cu entrer aint il tren, vains fat auncha üna fotografia da classa. I'l tren guardaivan tuots our da la fnestra, per giodair auncha l'ultima vouta la cuntredgia dad Estavayer.
Timo, Raphael